

## Erläuterungen von Bundespräsidentin Sommaruga (15. Oktober 2020)

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Ansteckungen mit dem Corona-Virus steigen wieder. Sie steigen stark und innerhalb kurzer Zeit. Es ist also wieder kurz vor zwölf.

Gemeinsam rufen wir deshalb die Bevölkerung auf – und zwar die *ganze* Bevölkerung – dazu beitragen, dass wir das Virus in Schach halten können.

Das ist *jetzt*, im Hinblick auf den Winter, ganz besonders wichtig.

Wir haben viel zu gewinnen. Aber nur, wenn alle mitmachen.

Und es ist wichtig, dass wir rasch reagieren. Dass wir den Trend brechen – und die Ausbreitung des Virus wieder bremsen.

Je schneller wir reagieren, desto kleiner sind die Einschränkungen für die Bevölkerung und die Wirtschaft, für die Familien, die Kinder und die älteren Menschen, für die Betriebe und Unternehmen!

Plus vite nous réagissons, moins il y aura de restrictions pour la population et l'économie. Pour les familles, les groupes à risque, les entreprises.

Prima reagiamo, minori sono le restrizioni per la popolazione e l'economia! Per le famiglie, i gruppi a rischio e le imprese.

Seit der Rückkehr zur «besonderen Lage» am 19. Juni haben die Kantone in ihren Kompetenzbereichen wieder die Verantwortung übernommen. Das heisst aber nicht, dass sich der Bund deswegen zurücklehnt und die Kantone sich selber überlässt. Die Corona-Krise ist in jeder Sitzung des Bundesrats ein Traktandum. Der Bund ist weiterhin da, und der Bundesrat engagiert sich.

Der Austausch zwischen Bund und Kantonen war auch in den letzten Monaten und Wochen eng und gut. Denn wir haben alle ein *gemeinsames* Interesse: wir wollen die Ausbreitung des Virus verhindern.

Das ist uns eine gewisse Zeit gut gelungen.

Jetzt – in den letzten Wochen – und vor allem in den letzten Tagen sieht die Situation aber anders aus. Die Ansteckungen nehmen zu, und zwar exponentiell. Und deshalb ist es wichtig, dass sich Bund und Kantone – und zwar sowohl Gesundheits- wie auch Wirtschaftsbehörden – rasch und unkompliziert austauschen. Das war der Anlass für das heutige Treffen. Wir müssen die weitere – starke – Ansteckung des Virus verhindern. Wir tun das *zusammen*. Bund und Kantone und gemeinsam mit der Bevölkerung.

Wir stimmen das Vorgehen eng miteinander ab. Darum haben Vizepräsident Guy Parmelin, Bundesrat Alain Berset und ich heute mit den Vertretern der Kantone gesprochen. Es ist mir wichtig, dass Bund *und* Kantone, und zwar Gesundheits- und Wirtschaftsbehörden gemeinsam am Tisch sitzen. Dieser Austausch ist für die gute Umsetzung der Massnahmen wichtig.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Bund, Kantone und auch die Wissenschaft sind sich einig:

Händewaschen und Distanz halten sind die einfachsten, die wichtigsten und die besten Massnahmen, um Ansteckungen mit dem Corona-Virus zu vermeiden. Wo Distanz nicht möglich ist, sind Masken entscheidend. Um die Ausbreitung zu vermeiden, brauchen wir das Contact Tracing, die Tests und die Quarantäne. Diese Massnahmen sind uns allen bekannt. Und sie wirken. Das wissen wir seit dem letzten Frühling.

Was sich jetzt – und zwar sofort – ändern muss, ist, dass wir alle uns wieder konsequent an daran halten.

Wir – alle – müssen uns ins Zeug legen. Es braucht nochmals einen Ruck.  
Une réaction forte s'impose à nouveau dans tout le pays. Il faut nous ressaisir!  
Tutti dobbiamo fare uno sforzo, ancora una volta è necessaria una reazione forte!

Für die weiteren Schritte sind sich Bund und Kantone einig. Wir müssen im Bereich Hygiene und Abstand – und eben nicht nur am Arbeitsort selber, sondern auch bei den informellen Treffen, vor der Arbeit, nach der Arbeit, im Familienkreis – wir müssen diese Massnahmen dort wieder verstärkt und konsequent einhalten. Und Maske tragen, die Anzahl Kontakte reduzieren. Morgen wird die Gesundheitsdirektorenkonferenz tagen und weitere Schritte prüfen, planen und dann entscheiden.

Für das Contact Tracing ist es wichtig, dass es weiter funktioniert. Wir haben heute geschaut, wie der Bund die Kantone stärker unterstützen kann, damit die nötigen Ressourcen jetzt und auch weiterhin vorhanden sind. Der Bund unterstützt sie mit Zivildienstlern. Das WBF wird das vertiefen.

Auch das Testen muss verstärkt werden. Und auch hier braucht es eine enge Zusammenarbeit zwischen Bund und Kantonen. Der Zugang zu den Tests muss für die Bevölkerung einfach sein. Gleichzeitig ist klar, dass wir die Tests gut einsetzen wollen – nämlich dort, wo tatsächlich Symptome vorhanden sind.

Bund und Kantone sind sich ebenfalls einig: wir bleiben *weiterhin* bei der «besonderen Lage». Der Bund kann auch im Rahmen der «besonderen Lage» Massnahmen ergreifen, wie er das z.B. bereits mit der Maskenpflicht im öffentlichen Verkehr gemacht hat.

Die Task Force der Wissenschaft fordert, Home-Office-Empfehlungen wieder auszusprechen und eine Maskenpflicht in Innenräumen vorzusehen. Der Bundesrat wird – wie stets – diese Empfehlungen prüfen – und auch mit den Kantonen besprechen. Und die Kantone haben die Möglichkeit, weitergehende, spezifische Massnahmen zu beschliessen, die für ihre Situation geeignet sind.

\*\*\*\*\*

Meine Damen und Herren

Die Lage ist ernst.

Es ist für die Gesundheit von uns allen zentral, dass wir das Virus in Schach halten können. Auch für die Wirtschaft ist es am günstigsten, wenn wir die Instrumente wieder konsequent anwenden, die wir heute kennen.

Wenn wir uns alle ins Zeug legen, dann haben wir viel zu gewinnen.